

Ein Solarpionier auf Erfolgskurs

Energiebedarf selbst decken

(uj). Wie jüngst berichtet, hat sich der Landkreis Traunstein ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis 2020 soll der Energiebedarf einzig aus eigenen Ressourcen gedeckt werden. Die Hälfte der benötigten 608 Mio. Kilowattstunden wird bereits auf alternative Art erzeugt. Seit 2001 wurden im Landkreis 45.000 Quadratmeter Sonnenkollektor-Fläche installiert. Das bedeutet: 1,5 Mio. Euro eingesparter Energiekosten und 2,2 Mio. Liter eingespartes Öl. Das regionale Handwerk hat seit '01 einen Umsatz von 30 Millionen Euro erwirtschaftet. Mit einem bundesweiten Jahresumsatz von 4,7 Milliarden Euro und 220.000 Arbeitsplätzen ist die Solarwirtschaft eine Branche der Zukunft.

Die Geschichte der Solarenergie

Die Geschichte der Solarenergie reicht weit zurück: Im alten Ägypten, im antiken Griechenland und Rom wurde die Sonnenenergie mit Hilfe von Brennsiegeln genutzt. Im 18. Jhd. wurde die solarthermische Nutzung durch die Erfindung des Sonnenkollektors voran getrieben. Der Franzose Mouchot wandelte Mitte des 19. Jhd., erstmals Sonnenenergie in Elektrizität um. Anfang des 20. Jhd. wurden Solarkraftwerke gebaut. Das Photovoltaik-Prinzip wurde 1839 vom Franzosen Becquerel entwickelt und durch den Einsatz von Silizium als Halbleitermaterial 80 Jahre später effizienter gemacht. Die Ölkrise in den 70er Jahren verhalf solarthermischer und solarelektrischer Energiegewinnung zum Durchbruch.

Wegen seinem Faible für Solarenergie wurde Gerhard Weiße einst belächelt. Heute ist er Chef der florierenden Zukunft Sonne GmbH mit 40 Mitarbeitern

Von JÜRGEN UNTERHAUSER und INA RÖPCKE

Dehnen wir das Rad der Zeit ein wenig zurück zum Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre. Damals war Energie noch billig, niemand interessierte sich für umweltfreundliche, alternative Energien. All jene, die sich bereits als Solar-Wegbereiter stark machten, wurden vom Großteil der Gesellschaft belächelt. Zu unrecht, wie man heute weiß. Seit die Vereinten Nationen ihre alarmierenden Klimaberichte veröffentlicht haben, können auch die Zweifler nicht mehr leugnen: Die Zeit drängt! Künftig muss Energie anders gespart und erzeugt werden, als bisher.

Vom Überzeugungstäter zum Geschäftsmann

Gerhard Weiße aus Kienberg ist einer von jenen Solarpionieren, die damals belächelt wurden. Seine „Karriere“ in der Solar-Branche begann Ende der 70-er Jahre mit Baukursen für Sonnenkollektoren. Heute ist Weiße ein erfolgreicher Geschäftsmann und Chef der Zukunft Sonne GmbH und freie Mitarbeiter hat. Die GmbH zählt zu den erfolgreichsten süd-

deutschen Firmen der Branche. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt der sympathische Kienberger.

Solar-Revolution begann auch in Kienberg

Bayern ist heute der bundesweiter Spitzenreiter bei der Nutzung von Solarenergie. Der Ort Kienberg hat wesentlich dazu beigetragen, dass die solare Revolution Erfolg beginnen konnte. 1978 wurde auf dem Hof der Familie Urbauer in Kienberg eine der ersten Solaranlagen Deutschlands installiert. Hans Urbauer studierte damals an der TU München, Abteilung Landtechnik Weihenstephan. Es dauerte nicht lange, bis auch andere ein eigenes Sonnenkraftwerk auf dem Dach haben wollten. Urbauer meldete ein Gewerbe an und gab bis 1983 gemeinsam mit Weiße in Baukursen das Installations-Know-how weiter. Der sogenannte Urbauer-Kollektor war Anfang der Achtziger der meist verbreitete Kollektor Bayerns!

Dann fiel die Entscheidung: Urbauer beschloss, künftig ausschließlich als Bio-Landwirt tätig zu sein. Gerhard Weiße übernahm sein Gewerbe, das von da an den Namen „Weiße Solartechnik“ trug. Firmensitz war damals noch die Gemeinde Altemarkt.

Die Solartechnik ließ den heutigen Heizungsbau- und Elektromeister Gerhard Weiße nicht mehr los. Er war schon damals von der Notwendigkeit der Energiewende und den Möglichkeiten der neuen Technik überzeugt und investierte immer mehr Zeit dafür. 1992 wurde aus der nebenberuflichen Tätigkeit ein Halbtagesjob, ein Jahr später schon eine Vollzeitaufgabe.

Anfang der 90-er Jahre lernte Weiße weitere Solar-Pioniere aus Niederbayern, Schwaben und Baden kennen. Mit ihnen baute er dem Vorbild Österreich folgend ei-

ne bayerische Solar-Einkaufsgemeinschaft auf. „Aus dem Kreis der Solarpioniere in Süddeutschland entstand 1994 Solar-Partner, ein Zusammenschluss von sechs Firmen“, sagt Dipl.-Ing. Peter Wühr, eine Mitarbeiter von Weiße.

Etwa zur gleichen Zeit gründete Gerhard Weiße dann die Zukunft Sonne GmbH. Damals hatte die Firma 12 freie Mitarbeiter, die heute Gesellschafter sind. Die Zukunft Sonne GmbH hat heute 40 feste und freie Mitarbeiter, ist größter Solar-Partner-Betrieb und größter Gewerbesteuerzahler der Gemeinde Kienberg.

Auch sonst hat sich die Firma verändert: Aus dem ursprünglich auf Solarenergie spezialisierten Betrieb ist eine GmbH geworden, deren Fachgebiet die gesamte Haustechnik ist. Man ist in der Entwicklung von Kollektoren und anderem tätig und beliefert den bundesweiten Groß- und Einzelhandel mit selbst hergestellten Anlagen und Bauteilen. Für Kunden aus dem Bereich Traunstein und Umgebung bietet man komplette Lösungen an.

Das Motto lautet: Bitte kopieren!

Auffallend in der Solarbranche ist der freundliche Umgangston, das kollegiale Miteinander der Firmen. Wann immer möglich, arbeiten die Solar-Partner mit Zulieferern aus der Region zusammen, unterstützen damit auch die heimische Wirtschaft. „Natürlich stehen die Firmen auch miteinander in Konkurrenz. Trotzdem pflegen wir ein freundliches Verhältnis zueinander. Unser Motto könnte lauten: Bitte kopieren!“, sagt Gerhard Weiße. „Denn je mehr Firmen und Bürger sich in Sachen alternative Energien engagieren, desto schneller wird es gelingen, das Ziel Energiewende zu erreichen“, so der Vater von vier Töchtern.



Gerhard Weiße (links) baute bereits Ende der 70-er Jahre erste Sonnenkollektoren. Er und sein Mitarbeiter Peter Wühr sind heute Experten in Sachen alternative Energien. Foto: Unterhauser



Erst vor kurzem wurde das neue Bürogebäude der Zukunft Sonne GmbH in Kienberg eingeweiht. Das Haus kommt zu 90 Prozent mit Sonnenenergie aus. Foto: Zukunft Sonne GmbH